

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 76 (1989)

Heft: 9: Die 60er, danach und heute = Les années 60, après et aujourd'hui = The sixties : results and influences

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorträge

Ingenieurschule Freiburg (Schweiz) Architekturabteilung

Die Architekturabteilung der Ingenieurschule Freiburg hat eine Reihe von Persönlichkeiten der zeitgenössischen Architektur nach Freiburg geladen. Es sind Vorträge und eine Ausstellung vorgesehen. Zum 25jährigen Bestehen von Pro Freiburg sind Veranstaltungen anberaumt, welche zum Thema «Gebauter Umwelt – der Ansporn zur Erneuerung» verschiedene Kreise nach Freiburg bringen sollen.

Dies ergibt die folgenden Daten, welche Sie sich schon heute vormerken mögen. Die Vorträge finden an der Ingenieurschule Freiburg (Ausnahme: Galfetti, Universität Miséricorde) in französischer Sprache statt.
 12.–19. September 1989; Ingenieurschule
 Ausstellung mit Eröffnungsvortrag (Datum noch ausstehend), Atelier 5, Architekten, Bern
 19. September 1989, 17.00 Uhr: Ingenieurschule
 Arthur Rüegg, Architekt, Zürich
 29. September 1989, 18.00 Uhr: Uni Miséricorde (im Rahmen des Kongresses Pro Freiburg)
 Aurelio Galfetti, Architekt, Bellinzona
 10. Oktober 1989, 17.00 Uhr: Ingenieurschule
 Luigi Snozzi, Architekt, Locarno
 28. Oktober 1989, 17.00 Uhr: Ingenieurschule
 Marie-Claude Béatrix, Architektin, Zürich

Messen

Fachmesse für Altbau-Modernisierung

Vom 7. bis 11. September 1989 wird im Ausstellungsgelände Allmend in Luzern die 20. Schweizerische Fachmesse für Altbau-Modernisierung durchgeführt. Eine Jubiläums-Ausstellung also. Die Zahl der Aussteller hat sich in all den Jahren von ca. 60 auf rund 280 erhöht. Viele Firmen haben mehr als zehnmal teilgenommen, einige haben sogar keine Messe ausgelassen. Aus Anlass des 20jährigen Bestehens ist eine Ehrung dieser Firmen vorgesehen.

Cersaie

Vom 3. bis 9. Oktober 1989 findet in Bologna die Internationale Ausstellung für Baukeramik und Badezimmersausstattungen statt. Auf 100000 m² zeigen 1000 Aussteller ihr Angebot an Keramikfliesen, Sanitäranlagen und Badezimmersausstattungen.

Batimat 89

Die Internationale Fachausstellung für Baustoffe, Bauteile und den Innenausbau findet vom 7. bis 14. November 1989 im Ausstellungsgelände an der Porte de Versailles in Paris statt. An den ersten drei Tagen haben nur Fachbesucher zu Batimat Zutritt.

Internationale Leuchtenfachmesse 90

Die erste Fachmesse der Welt für dekorative Beleuchtung wird vom 12. bis 17. Januar 1990 in der Halle 7 des Ausstellungsgeländes Paris-Sud Porte de Versailles stattfinden.

Tagungen

«Vorwärts, Baukultur»

Zweite Fachtagung des Aargauer Heimatschutzes vom 21. September 1989, 14 Uhr, Aula HTL Brugg/Windisch. Diese Tagung widmet sich dem Thema: Wie entsteht gute Architektur? Wie kann man eine zeitgemässes Baukulturförder? Referenten sind: Rolf Keller, Architekt, Zumikon, und Carl Fingerhuth, Kantonsbaumeister, Basel. Anmeldung: Aargauer Heimatschutz, Herr Chris Leemann, Tempelgasse 6, 4310 Rheinfelden, Telefon 061/87 31 78 (nur nachmittags)

Deutscher Designer*

Saturday e.V., Düsseldorf

Dieses Ereignis findet vom 20. bis 23. Oktober 1989 statt. Informationen erteilt: Vorstandsbüro, Schadowplatz 3–5, D-4000 Düsseldorf, Tel. 0211/13 90 60, oder Geschäftsstelle, Haus Industriiform Essen, Hindenburgstrasse 25–27, D-4300 Essen 1, Tel. 0201/22 79 95.

«Die Grüne Stadt»

Am 28. September 1989 findet im Kurtheater Baden ein Symposium des Verbandes Schweizerischer Baumschulen VSB statt. Teilnehmer

sind u.a. Prof. Martin H. Burckhardt, Basel, Dr. Hans-Peter Doebeli, Zürich, Friedensreich Hundertwasser, Wien, Dr. Thomas Wagner, Zürich. Unterlagen und Anmeldung: Verband Schweizerischer Baumschulen VSB, Postfach, 5200 Windisch.

Europen

Das Europen-Forum, welches öffentliche und private Bauträger und Unternehmer mit den Preisträgern zusammenführt, wird am 29. und 30. September 1989 in Mailand stattfinden. Anmeldung an: Aniacap, Quadrato della Concordia 9, I-00144 Roma.

Preis

Architekturpreis Beton

Zum vierten Mal hatte der Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten (VSZKGF) dieses Jahr seinen Architekturpreis Beton ausgeschrieben.

105 Objekte standen in Konkurrenz um den alle vier Jahre von der schweizerischen Zementindustrie ausgeschriebenen Architekturpreis. Die drei Gewinner ex aequo sind: Staatliches Lehrerseminar, Thun, Architekten Atelier 5, Bern; Zugang zu Castelgrande, Bellinzona, Architekt Aurelio Galfetti, Bellinzona; Einfamilienhaus, Therwil BL, Architekten Jacques Herzog und Pierre de Meuron, Basel.

Eine grosse Anzahl guter Bauten wurde eingesandt, und die Jury hatte keine leichte Aufgabe. Sie zeichnete neben den drei erwähnten Preisträgern noch weitere fünf Werke mit einer «Besonderen Erwähnung» aus. Diese sind: Wohnsiedlung Merzenacker, Bern, Architekten ARB Arbeitsgruppe, Bern; Gebäude der waadtändischen Kantonsarchive, Chavannes-près-Renens VD, Architekten Atelier Cube, Lausanne; Restaurierung der Städtischen Werke Baden, Architekten Eppler Maraini Partner, Baden; Vivarium Tierpark Dählhölzli, Bern, Architekt A. Furrer, Bern; Sportstadion Esp, Baden/Fislisbach, Architektengemeinschaft Tognola, Stahel, Zulauf, Windisch, Meier und Kern, Baden-Dättwil.

Gibt es denn ein Kriterium, um an die Wurzeln des optischen Durcheinanders unserer Umwelt heranzukommen? – Um es allenfalls zu beeinflussen?

In meiner eigenen, bescheidenen Arbeit wurde mir bewusst, dass wir nicht nur für die Bewegungsfreiheit der Glieder, nicht nur für Ästhetik, die Augen, sondern gleichzeitig, unbewusst, auch für Gedanken Raum und Platz schaffen, für das Denken. Ohne Absicht. Das Auge wandert entlang Konturen einer

Ausstellungen

Entgleiste Architekturen heute – weshalb?

Lisbeth Sachs hielt das folgende (redigierte) Referat am Kolloquium zum 25jährigen Bestehen des Instituts für Leichte Flächentragwerke der Universität Stuttgart (geleitet von Prof. Dr. h.c. Frei Otto und seinen Mitarbeitern Bach, Graefe und Hennicke)

Die folgenden Gedanken kreisen um ein Teilproblem der Baukunst, um ihre Erscheinung. Denn ganz gleich, aus was Architektur gemacht ist, gemacht sein wird, immer ökologischer, wie ich hoffe, sie wird Form haben, und diese ebenso als Zielfunktion, wie andere ihrer Qualitäten, die den Menschen beeinflussen – allenfalls mitreissen?

Entgleiste Architektur? Verehrte Anwesende, wahrscheinlich halten Sie und ich nicht dieselbe Architektur für entgleist. Vielleicht hält jeder von uns eine andere Architektur für entgleist. Wir sind ja völlig verwirrt vom Anschauungsmaterial der Bauerei unserer Tage. Ich frage mich, ob es keinen andern Massstab gibt außer dem praktischen, ästhetischen oder stilistischen, mittels welchen manche unserer Kunsthistoriker beliebig manipulieren, um, hilflos, auch die bizarrste Bauerscheinung unserer Gegenwart hochzuspielen, ihr zu applaudieren?

Einer sagte kürzlich – es war Bundespräsident Delamuraz, ein Freisinniger –, wir seien durch Wohlstand und Komfort gefährlich betäubt. Vielleicht sind wir auch blind geworden? Sehen nicht klar. Haben verlernt, Architektur zu sehen und zu fühlen? Jedenfalls vermisse ich, wir haben an gesundem baulichem Instinkt verloren, als Hersteller, als Architekt wie als Benutzer und Bauherr.

Gibt es denn ein Kriterium, um an die Wurzeln des optischen Durcheinanders unserer Umwelt heranzukommen? – Um es allenfalls zu beeinflussen?

Landschaft wie entlang Konturen von Architektur – auch entlang Kanten oder Rundungen eines Zimmers. Und sammelt Empfindung von Beschwingtheit oder Enge – zum Gefäss von Gedanken. Einem sehr rationalistischen Bauherrn gegenüber, einem Lehrer, suchte ich mittels dieser Beobachtung die Grosszügigkeit seines Wohnzimmers, das ins Dach hinaufreicht und einen inneren Balkon hat, zu erklären, zu begründen – sogar mit Erfolg.

Aber noch anderes ging mir dabei auf: dass viele gar nicht mehr denken wollen. – Der zitierten «Beträubung» zufolge. Sie suchen im Gegen teil Ablenkung vom Denken, oberflächliche Unterhaltung, auch in der Architektur. Oder: Bestätigung von Wirtschaftswundern über Wirtschaftswundern. Monumentale Symmetrien. Monumentalität überhaupt! Wie weit wir es doch gebracht haben! Also Repräsentation allüberall! Auch fürs bescheidene agglome-

rierte Wohnen Rundbögen und Säulenstellungen. Sichtbarmachen von Stolz über die vor allem finanziellen Erfolge jedes einzelnen, über seine Tüchtigkeit auch, gewiss. Ebenso im Einfamilienhaus als modernistischem Schlösschen mit maurischen Fensterluken. Pompös und mit unendlichem Getue stellen sich auch fast all die neuen Kunstmuseen dar, mehr oder weniger kompliziert, mehr oder weniger gestalterisch gekonnt. Und dabei ist doch der Inhalt, die Kunst, die sie bergen, das Wesentliche. Gerade durch Schlichtheit der Schale wäre es hervorzuheben.

Da nun liegt der Hase im Pfeffer. Der Mensch, dieses heikle, erwartungsvolle Kunstobjekt der Schöpfung, ist der Inhalt von Architektur, innen in den Räumen und aussen in den Strassen und auf den Plätzen. Ihn gälte es herauszufordern zu Verantwortung, gälte es anzurühren mit all seinen Sinnen, gerade heute, zu Gemeinsinn. Auch mittels

Architektur. Das Gegenteil ist der Fall. Sie spiegelt, die Postmoderne nämlich, mit allen erdenklichen Eklektizismen und zentralistischen Formen seine Egozentrität, seine Eitelkeit wider. Ein wohliges, allenfalls kitzelndes Bad!

Dass wir es in Wirklichkeit gar nicht weit gebracht haben mit diesem Menschen und seiner Umwelt, dafür hatten schon viele, besonders auch dieser unser Hausherr, Frei Otto, das Gespür. Lang vor der Entdeckung des Ozonlochs und der immer vehemente Bedrohung durch die von uns verletzte Natur (auch die des Menschen). Kein Anlass, gar keiner also zum Grosstun oder zu spielerischer Ablenkung, auch nicht in der Architektur von heute, die ich deshalb für entgleist halte. – Anlass ist zu Scham und Sorge, Anlass nachzudenken, innovativ, mehr für die Welt als Ganzes und für den einzelnen als deren wichtiges, gefordertes Teilchen, auf dessen Fähigkeit und neue Haltung zu zählen wäre? Architektur als Formung von Gedanken, von neuer Haltung, Haltung als Formung von Architektur?

Als ich mich zum erstenmal, vor einem Vierteljahrhundert, diesem Bau näherte, dem Institut für Flächentragwerke, und sein Inneres dann betrat, da kam es mir wahrhaftig vor, alle übrigen Bauten seien entgleist. Sosehr faszinierte mich seine Gestalt innen und aussen, seine Schlichtheit, die Reduktion der verwendeten Mittel. Die Gedanken schweifen hier entlang konvexen, geschwungenen Linien in die Höhe, nach oben, zur Spitze hin. Oder sie folgen ihrem Fallen, wie sie sich dem Boden nähern, um dann fast horizontal weit auszubreiten. Welch ein Richtmass für freie, grosszügige Bewegung von Gedanken! Das Dach, seine Form, suggeriert Haut zwischen Himmel und Erde. Zwischen Ethischem und Praktischem. Welch symbolisches Zeichen, bereits damals, für ein Bauen in Zukunft?

Es müssen ja nicht alles Leichte Flächentragwerke sein. Aber unprätentiöse Schalen, deren Anordnung und Gestalt dem Leben Impulse verleiht. Mit Langeweile erfüllten mich damals schon die strengen Kuben der Institute hier nebenan, die Kisten, schweizerdeutsch CHISCHE genannt, Bezeichnung für Gefängnis. Sie gilt auch für die Mensa weiter drüber und die Studentenwohnungen, erstellt, leider, von Schweizer Architekten. Schlech-

te Epigonen der Moderne, die nach mehr Phantasie riefen. Sie ist in Äusserlichkeiten gelandet.

Liebe Freunde, die ganze Architektur, wie sie durch die Jahrhunderte, Jahrtausende in Fahrt ist, sich zusammen mit Völkern und Landschaften entfaltet hat, Schönstes herzaubernd: da Neger- und Indianerhütten, dort Kathedralen – auch «Ökokathedralen», Manhattan, und die russischen Zwiebelkuppeln, nicht zuletzt auf jene Bergwiesenterrasse gestreute, harmonisch versammelte Schober und Ställe einer Alpgenossenschaft.

All diese Architektur gleicht einem Fahrzeug, in das wir für die kurze Dauer unseres kleinen Lebens einsteigen, ein Fahrzeug, das uns beeinflusst, an dem wir umgekehrt herumbasteln in einer Weise, auf dass es nicht entgleise, uns möglicherweise weiter und nicht rückwärts bringe.

Lisbeth Sachs

Forum kreativer Fabrikanten der Schweiz

Alfred Hablützel hat die Stiftung «Pro Helvetica», das Bundesamt für Kulturpflege und private Sponsoren für die Finanzierung gewinnen können. Die Gestaltung der Ausstellung erfolgt wie für das Forum in Zusammenarbeit mit Stefan Zwicky. Der grösste Teil der gezeigten Exponate ist auch dort aus den Produktionen der Forum-Mitglieder ausgesucht worden.

In Bern: Überblick. Durchblick. Ausblick. Das «Forum kreativer Fabrikanten der Schweiz» an der Schweizer Möbelmesse vom 12. bis 16. Oktober 1989.

Nach einem Jahr Pause wird das Forum in neuer Inszenierung in der alten Festhalle auf dem BEA expo Gelände zu finden sein. Auf 1000m² wird wiederum eine Art Designzentrum geplant, in dem es keine abgeschlossenen, individuellen Messestände gibt, sondern wo offene Atmosphäre und Transparenz herrschen.

Das Forum-Prinzip: Das bewährte Forum-Prinzip des Sehens und Beurteilens aller ausgestellten Produkte unter gleichen Bedingungen schafft einerseits den neutralen Überblick und fördert den kritischen Durchblick. Ein Konzept, das vom Fachhandel sehr positiv beurteilt wurde. Es geht hier nicht um Image,

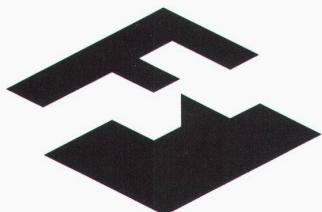


Institut für leichte Flächentragwerke, Universität Stuttgart

sondern um Leistung. Im Forum wird also nach wie vor auf ablenkenden Schnick-Schnack verzichtet.

Textilien integriert: Neu am Gestaltungskonzept von Hablützel/Zwicky ist die bessere Integrierung von Textilien und Teppichen zu den gezeigten Möbeln. Man will damit aufzeigen, wie Möbeldesign und Textildesign der "Tops of Switzerland" in hervorragender Weise harmonieren.

Was da kommt – kommt: Man darf nach zwei Jahren Ausstellungsabstinenz in der Schweiz sicher bei allen Forum-Ausstellern mit Produkte-Premieren rechnen. In dieser Hinsicht ist der Tag der Publikumsoffnung (15. Oktober) auch dieses Mal für den Konsumenten der ebenso attraktive wie orientierende Ausblick auf das, was da kommt. Was kommt sind in zunehmendem Masse eben die Möbel, die formal wie qualitativ auf Dauer konzipiert sind. Diese durchaus schweizerische Eigenart ist jetzt auch der Grund für die wachsenden Exporte der kreativen Fabrikanten.



Signet "Forum kreativer Fabrikanten der Schweiz" Gestaltung Studio Hablützel

Eine neue Dimension der Eisenplastik

Die neue Dimension der «integrierten Kunst am Bau» ist Anlass zur Einladung der Architekten, Ingenieure und allen an Kunst und Bau interessierten Personen, für folgende Ausstellungen:
Bossard Engineering, Zug, 9. bis 29. September 1989
Glas Trösch, Bützberg, 6. bis 21. Oktober 1989
BMW-Schweiz, Dielsdorf, 11. November bis 22. Dezember 1989.

Ziel der Ausstellungen ist ein projektbezogenes, möglichst frühzeitiges Zusammentreffen zwischen Architekten, Baufachleuten und dem Künstler Felix Fehlmann.

Neue Wettbewerbe

Steg, Oberwallis: Kantonales Sportzentrum

Das Hochbauamt des Staates Wallis veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein kantonales Sportzentrum in Steg VS. **Teilnahmeberechtigt** sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1989 im Wallis ansässig sind, und Walliser Architekten, die in der Schweiz wohnhaft sind. Alle Teilnehmer müssen im Reg A oder B eingeschrieben sein, eine gleichwertige praktische Berufserfahrung oder ein ETH- oder HTL-Diplom haben. Es wird auf die Art. 27 und 28 der Wettbewerbsordnung sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. **Fachpreisrichter** sind B. Attinger, Kantonsarchitekt, Sitten, Flora Ruchat, Zürich, Theo Spinnler, Winterthur, Anthony Tischhauser, Zürich, Philipp Jordan, Hochbauamt Sitten, Johann Ritz, Adjunkt, Hochbauamt Sitten, Theo Fleischmann, Magglingen. Für fünf bis sieben Preise stehen 55 000 Fr., für Ankäufe 10 000 Fr. zur Verfügung. Das **Programm** kann beim Veranstalter bezogen werden (Staat Wallis, Hochbauamt, 1950 Sitten). Die definitive Einschreibung erfolgt mittels Depotzahlung von 300 Fr. auf das Konto Nr. 19-12 der Staatskasse bis 31. August (Vermerk: Wettbewerb Sportzentrum). **Termin:** Fragestellung bis 15. September 1989, Ablieferung der Entwürfe bis 10. Januar, der Modelle bis 22. Januar 1990.

Gossau ZH: Alters- und Pflegeheim

Die Gemeinde Gossau, vertreten durch die Fürsorgebehörde, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Alters- und Pflegeheim.

Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1989 in Gossau Wohn- oder Geschäftssitz haben. Zusätzlich werden elf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 (Architekturfirmen, Arbeitsgemeinschaften) aufmerksam gemacht.

Fachpreisrichter sind Tilla Theus, Zürich, Adolf Wasserfallen,

Zürich, Erwin Müller, Zürich, Markus Dieterle, Grüt.

Für **Preise und Ankäufe** stehen 68 000 Fr. zur Verfügung. Das Heim umfasst 4 Wohngruppen à je 15 Zimmereinheiten mit allen notwendigen Nebenräumen.

Das **Wettbewerbsprogramm** wird gratis, die übrigen Unterlagen werden ab 31. Juli gegen eine Hinterlage von 500 Fr. abgegeben. Adresse: Gemeindeverwaltung, 8625 Gossau, Vermerk: «Wettbewerb Altersheim». **Termin:** Fragestellung bis 4. September 1989, Ablieferung der Entwürfe bis 5. Februar, der Modelle bis 16. Februar 1990.

Schwyz: Wettbewerb für Festplatz-Gestaltung für den 1. August 1991

Fest der Eidgenossenschaft

Für die Gestaltung der Festplätze in Schwyz, die der Bundesfeier am 1. August 1991 und dem Festspiel dienen werden, wird ein Wettbewerb ausgeschrieben. Gesucht werden in ersten Phase kreative Teams, die sich für den eigentlichen Projektwettbewerb interessieren. Eine Jury, gebildet aus Vertretern von Fachverbänden und den verantwortlichen Stellen der 700-Jahr-Feier, wird fünf der Bewerber für die zweite Phase des Wettbewerbs einladen, in der konkrete Projekte auszuarbeiten sind.

Der 1. August 1991, eines der Kernereignisse der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft, kommt in Schwyz mit der grossen Bundesfeier am Abend zum Abschluss. Ihr voraus gehen ein festlicher Einzug und Empfang sowie ein Nachtessen. Die Bundesfeier findet in derselben Arena statt wie das Festspiel. Alle für diese Feiern nötigen Anlagen müssen erstellt bzw. speziell ausgestaltet werden. Vorschläge für eine einheitliche Gestaltung sollen nun über einen Wettbewerb gefunden werden.

Angesprochen bei diesem Wettbewerb sind Gestaltungsteams aus den Bereichen Architektur, Design, visuelle Gestaltung und Grafik. In die Jury nehmen unter anderem die Berufsverbände der Architekten und Ingenieure (SIA, BSA), die Gesellschaft Schweizer Maler, Bildhauer und Architekten GSMBIA, der Bund Schweizer Werbeagenturen BSW, der Schweizerische Verband Industrial Designers SID, der Schweizer Werkbund SWB, die Arbeitsgemeinschaft Schweizer Grafiker ASG und die Schweizerische

Radio- und Fernsehgesellschaft SRG Einsatz.

Die Wettbewerbsbedingungen und Anmeldeformulare sind erhältlich bei der Geschäftsstelle des Delegierten des Kantons Schwyz, Bahnhofstr. 15, 6430 Schwyz, Tel. 043/24 16 16, Fax 043/21 44 80.

Ecublens VS: Centre communal

L'organisateur du présent concours de projet est la Municipalité d'Ecublens. Adresse: Concours d'architecture «Centre communal», Municipalité - Hôtel-de-Ville, Place du Motty 4, 1024 Ecublens. Le concours est ouvert aux architectes reconnus par l'Etat de Vaud, domiciliés ou établis sur le territoire des districts de Morges et de Lausanne.

Jury: J. Masson, syndic, Ecublens. P. Jeanmonod, Municipal, Ecublens. G. Cocchi, architecte, Lausanne. J.-D. Lyon, architecte, Lausanne. D. Kuenzy, architecte, Neuchâtel. Un montant de 72 000 Fr. est mis à la disposition du jury pour 6 à 7 prix. Une somme de 8000 Fr. est mise à la disposition du jury pour d'éventuels achats de projets.

Les architectes intéressés au concours peuvent prendre connaissance du Règlement-programme et des plans de base à l'adresse mentionnée. Lors de l'inscription, les concurrents feront un dépôt de 300 Fr. sur le compte Commune d'Ecublens CCP 10-2659-7. La photocopie du récépissé sera jointe à la lettre d'inscription. Questions: jusqu'au 18 août; remise des projets: 10 novembre 1989.

Bussigny VS: Concours d'idées pour le centre

La Municipalité de Bussigny-près-Lausanne ouvre un Concours d'idées pour le centre de Bussigny selon l'art. 5 du Règlement SIA No 152. Le Règlement et le Programme ont été approuvés par la SIA.

Prix: Une somme de Fr. 90 000.– est mise à disposition du jury pour l'attribution de 6 à 8 prix et pour d'éventuels achats.

Conditions de participation: Le concours est ouvert aux architectes établis dans le canton de Vaud avant le 1er janvier 1989 et reconnus par le Conseil d'Etat. Les concurrents peuvent prendre connaissance du Règlement, du Programme et des études préliminaires à l'adresse de l'organisateur: Administration com-